



26. März 2015

Pressemitteilung Nr. 01/15

Erste Förderrunde der Bayerischen Forschungsstiftung 2015: Zuschüsse von rund 3,1 Mio. Euro für 6 Technologieprojekte

MÜNCHEN – Der Stiftungsrat der Bayerischen Forschungsstiftung hat in seiner ersten Sitzung am 25. März 2015 für 6 Technologieprojekte Zuschüsse in Höhe von insgesamt rund 3,1 Mio. Euro bewilligt. Die Sitzung des Stiftungsrats leitete Bayerns Wissenschaftsstaatssekretär Bernd Sibler.

Sibler: „Die Bayerische Forschungsstiftung fördert ausschließlich Verbundprojekte von Wissenschaft und Wirtschaft. Voraussetzung für die Förderung eines Forschungsprojekts durch die Stiftung ist ein konkreter Anwendungsbezug. Dieser Anreiz wirkt: Die Vielfalt von Anwendungsideen, die bei der Forschungsstiftung kontinuierlich vorgestellt wird, beeindruckt mich immer wieder.“

Jährlich berät die Bayerische Forschungsstiftung über Projektanträge mit einem Gesamtvolumen von über 50 Mio. Euro. Die Forschungsstiftung hat seit ihrer Gründung im Jahr 1990 für 758 Projekte rund 519 Mio. Euro bewilligt. Gemeinsam mit den Co-Finanzierungsanteilen der bayerischen Wirtschaft wurde damit ein Gesamtprojektvolumen von rund 1,153 Mrd. Euro angestoßen.

Zusätzlich vergibt die Forschungsstiftung Stipendien für ausländische (Post-) Doktoranden sowie für die internationale Zusammenarbeit von Forschern.

Als neue Projekte werden gefördert:

- **Mit rund 717 Tsd. Euro das Projekt *Qualitätssicheres Laserstrahlschweißverfahren (SQLaP)***

Das geplante Forschungsprojekt soll eine deutliche Qualitätssteigerung beim Laserstrahlschweißen von bedingt schweißbaren Stählen ermöglichen. Auf der einen Seite soll durch den Einsatz einer örtlichen Strahlmodulation eine kontrollierte Erstarrung des Schmelzbades erreicht werden, auf der anderen Seite dient die Entwicklung einer neuartigen thermografischen Überwachung zur Erkennung auch kleiner Unregelmäßigkeiten während des Schweißprozesses.

- **Mit 544 Tsd. Euro das Projekt *Erster magnetostriktiver Biegesensor***

Gesamtziel ist die Technologieentwicklung des weltweit ersten magnetostriktiven Biegesensors. Dieses Funktionsprinzip zeichnet sich durch überragende Vorteile aus: streng berührungsloses Messverfahren mit hoher Robustheit, konstruktiv einfachem Aufbau und späterer Massenmarkttauglichkeit. Bislang existiert keine solche Sensortechnologie, so dass in vielen Zielmärkten (z. B. Fahrzeugbau, Maschinenbau) wertvolle Informationen über Beladungs- oder Belastungszustände nicht bekannt sind.

- **Mit rund 778 Tsd. Euro das Projekt *WAPnaRa – Wissensbasierte Auslegung und Prozessführung nasschemischer Reinigungsanlagen***

Das Projekt hat den Aufbau einer Wissensbasis zum Ziel, mit der zum einen die transparente und bedarfsgerechte Auslegung von industriellen Reinigungsanlagen sowie zum anderen die Umsetzung einer ressourceneffizienten Prozessführung möglich ist. Im Fokus der Untersuchungen stehen dabei die beiden Verfahrensprinzipien Ultraschall und Umfluten.

- **Mit rund 141 Tsd. Euro das Projekt *Ermüdung bei nicht normalverteilten Schwingungen***

Die rechnerische Bewertung der Betriebsfestigkeit stellt im Maschinenbau ein etabliertes Auslegungsverfahren dar. Die üblichen Vorgehensweisen basieren auf bekannten Spannungsverläufen im Zeitbereich, aus Experiment oder Rechnung. Sind diese Lasten jedoch zufällige Schwingungen, so ist das verfügbare rechnerische Instrumentarium nur mit Einschränkungen anwendbar. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Verfahrens im Frequenzbereich, das die Lücke für nichtnormalverteilte Prozesse schließt.

- **Mit 650 Tsd. Euro das Projekt *Glycoprotein VI – neue therapeutische Ansätze***

Die Bindung des thrombozytären Kollagenrezeptors Glykoprotein (GP) VI an Collagen kann durch das rekombinante Fusionsprotein GPVI-Fc (Revacept) inhibiert werden. Weitere GPVI-wirksame Medikamente sollen nun entwickelt und getestet werden, um die Effektivität dieses therapeutischen Ansatzes noch zu steigern. Schließlich sollen diejenigen Medikamente identifiziert werden, die ein möglichst günstiges Risiko-Nutzen-Profil aufweisen und eine möglichst einfache Produktion erlauben.

- **Mit rund 308 Tsd. Euro das Projekt *Faseroptische Hochtemperatursensornetzwerke für Effizienzsteigerungen in Gasturbinen und Anlagen der Prozessindustrie***

Es werden hochtemperaturtaugliche faseroptische Temperatursensornetzwerke untersucht, die auf regenerierten Faser-Bragg-Gitter-Sensoren basieren. Eine Erforschung der physikalischen Grundlagen des Regenerationsvorganges und der Mechanismen, die für die Sensordrift verantwortlich sind, dient zur Optimierung der Sensoreigenschaften. Das Potenzial der durch die Sensorik ermöglichten Effizienzsteigerungen wird an Gasturbinen und Anlagen der chemischen Verfahrenstechnik demonstriert.

Kontakt:

Bayerische Forschungsstiftung

Prinzregentenstraße 52

80538 München

Tel. 089 / 2102 86-3

forschungsstiftung@bfs.bayern.de

www.forschungsstiftung.de